Fest-Vortrag

am Krönungstage

Sr. Majestät des Königs Wilhelm I.

gehalten

in der Synagoge

des

jüdisch-theologischen Seminars zu Breslau

am 18. Oktober 1861

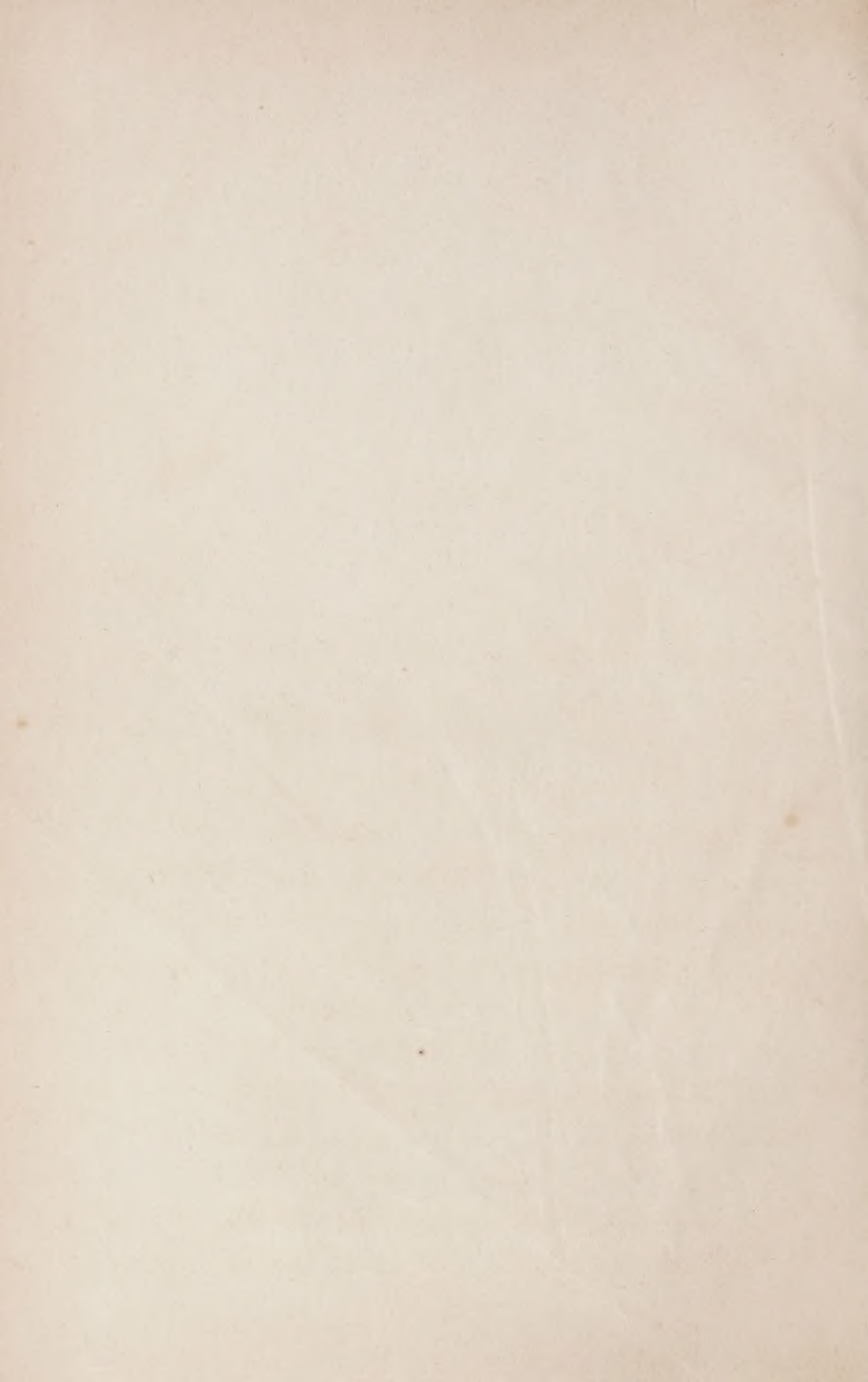
von

Dr. M. Joël.



Breslau 1861.

Verlag der Schletter'schen Buchhandlung.
(H. Skutsch.)



ויהי אחר הדברים האלה והאלהים נסה את אברהם.

„Und es war nach diesen Begebenheiten und Gott versuchte den Abraham, und Gott — so fügt der Midrasch, den Doppelsinn des Wortes נסה betonend, hinzu — und Gott erhob den Abraham."

Mit diesen Worten, andächtige Versammlung, beginnt die bedeutsamste und Schlußerzählung des Pentateuch-Abschnittes, der für diese Woche zu unserer Kenntnißnahme und Beherzigung vorliegt. Und an diesen Beginn knüpft der Midrasch die beachtenswerthe, unsere heutige Feier in eigenthümlichem Lichte verklärende Betrachtung: כתיב נתת ליראיך נס להתנוסס מפני קושט סלה. Es heißt im Psalmenbuche: „du hast denen, so dich fürchten, ein Panier gegeben, sich zu erheben um der Wahrheit willen, Sela." נסיון אחר נסיון וגידולין אחר גידולין בשביל לנסותן בעולם בשביל לגדלן בעולם. „Versuchung nach Versuchung und Erhöhung nach

Erhöhung, um sie zu erhöhen in der Welt, um sie groß zu machen in der Welt." וכל כך למה מפני קושט בשביל שתתקשט מדת הדין בעולם. „Und warum das Alles? Um der Wahrheit willen, damit bewahrheitet werde das gerechte Walten Gottes auf Erden." שאם יאמר לך אדם למי שהוא רוצה להעשיר יעשיר ולמי רוצה עושה מלך אברהם כשרצה עשאו מלך יכול את להשיבו יכול את לעשות כמו שעשה אברהם „Denn wenn Jemand sagen sollte: Nach seinem Belieben macht Er reich, nach seinem Belieben macht Er zum König, kannst du erwidern: Bist du im Stande, das zu bestehen, was Abraham bestanden?"

Meine Andächtigen! Diese Betrachtung der midraschischen Weisen enthält im Keime Alles, was wir des Königs und dieses herrlichen Tages werth erachten, daß es gesprochen und beherzigt werde. „Und es war nach diesen Begebenheiten, da versuchte Gott den Abraham, da erhob Gott den Abraham." Und es war nach diesen Begebenheiten. M. A. Es ist nicht das erste Mal, daß der 18. Oktober eintritt in Preußen's Geschichte, die Herzen seiner Bürger erfreuend, erhebend, zu Dank und patriotischer Freude entflammend. Vor acht und vierzig Jahren an diesem Tage da ging Gott als איש מלחמה, als Kriegsmann, durch die Welt und hielt Gericht über die Dränger unseres Königs und unseres Vaterlandes. Da war „נסיון" und da war „גידולין," da war Versuchung und da war Erhöhung, da war „גידולין מפני קושט," da war Erhöhung um der Wahrheit willen, damit bewahrheitet werde das Gottesgericht in

Gottes Welt. Darnieder lag das *Recht* und die *Gewalt* hatte obgesiegt, darnieder lag das *Heimische* und das *Fremde* hielt sein Haupt erhoben. Aber Gott hatte ausgesprochen über Friedrich Wilhelm III., was er über Abraham gesprochen: כי ידעתיו למען אשר יצוה את בניו ואת ביתו אחריו ושמרו דרך ה׳ לעשות צדקה ומשפט.

„Denn ich liebe ihn, weil er seinen Söhnen und seinem Hause, das nach ihm kommt, befehlen wird, daß sie wahren sollen den Weg Gottes zu üben Recht und Gerechtigkeit." Denn ich liebe ihn! Und darum wurde aus dem vielgeprüften ein *vielerhobener* König. Weil er seinen Söhnen befehlen wird zu üben Recht und Gerechtigkeit. Und diese Söhne sind Schirmherren des Rechts und der Gerechtigkeit geworden, und der erlauchte Sohn, der jetzt als König und Herr über uns waltet, er will die Krone seiner Ahnen nur an *dem* Tage auf sein Haupt setzen, welcher noch den späten Enkeln mit ehernem Munde verkündigen wird צדקות ה׳ צדקות פרזונו „die Gerechtigkeit Gottes, die Gerechtigkeit seines Fürsten." Und wie vom *Vater* so vom *Sohn* gilt das Wort: Gott versuchte den Abraham, Gott erhob den Abraham. Denn die Prüfungen, die an ihn herantraten, die Prüfung namentlich, die in diesem Jahre in der Gestalt der augenscheinlichsten Lebensgefahr an ihn herantrat, sie hat ihn bewährt gefunden, sie hat ihn *erhoben*; sie hat ihn erhoben in seinen eigenen Augen, indem er erkannt hat, daß Gott Gefallen gefunden an seinem gerechten Scepter, sie hat ihn erhoben in unseren Augen,

denn גדול כבודו בישועתיך „groß ist seine Ehre durch Gottes Hilfe." Und es war nach diesen Begebenheiten, da versuchte Gott den Abraham, da erhob Gott den Abraham. M. A., der König selbst ist es, welcher diesen Zusammenhang seines Krönungstages mit Vorangegangenem, diesen Zusammenhang mit Preußens Geschichte beachtet und beherzigt wissen will. Der König selbst ist es, welcher durch seine Wahl dieses Tages den Krönungstag im Lichte jener glorreichen Zeit uns betrachten heißt, da des Königs Tugend und des Volkes Liebe gemeinschaftlich das große Werk vollbrachten, die Rettung und Erhebung des Vaterlandes. So wollen wir denn zu erkennen trachten, wie er selbst, unser König und Herr, diesen Tag auffaßt und wie er möchte, daß wir ihn auffassen. Dazu möge der, der der König der Könige ist und von dem alles Bedeuten und alles Verstehen ausgeht, seinen Segen geben. Amen.

Der 18. Oktober, meine Andächtigen, war für unser Vaterland ein Gottesurtheil und ist jetzt eine Mahnung, der 18. Oktober war ein Gotteslohn und bedeutet jetzt eine Hoffnung, der 18. Oktober war ein Anfang und soll werden ein Schlußstein.

Der 18. Oktober war ein Gottesurtheil und ist jetzt eine Mahnung.

M. A. Wer die Geschichte der Fürsten und Völker obenhin betrachtet, der findet nicht den Zusammenhang, der wahrhaft in ihr liegt. Wessen Auge aber von der Gewohn-

heit religiös zu betrachten, geschärft, wessen Herz von der Uebung, das Wehen des göttlichen Odems zu empfinden, empfänglich gemacht ist, der merkt es bald, daß alle „Versuchung" und alle „Erhöhung" geschieht, wie es in unserem Schriftworte heißt, nach diesen Begebenheiten, d. h. in einem tief innerlichen und in sich gefestigten Zusammenhang. Eine gewonnene Schlacht und eine verlorene Schlacht, ein Glück und ein Leid — die Menschen nennen es Zufall. Aber nach Jahren, da enthüllt sich der Zufall, und siehe, er ist Vernunft und Vorsehung geworden, und siehe es ist „ein Tag, den Gott gemacht hat, damit wir sein uns freuen." Wer wagt es heute noch, den Tag, da die Fremdherrschaft in Deutschland gebrochen, da der Herr sich aufmachte, den Bedränger zu bedrängen und die Bedrängten zu befreien, da Preußen wieder erstand zu kräftigem Leben unter seinem schwer geprüften, aber bewährt gefundenen Könige, wer wagt es heute noch, diesen Tag als einen Tag zu bezeichnen, an welchem ein Ungefähr, ein Zufall die Wage der Entscheidung in Händen hielt? Wer stimmt nicht mit Aufrichtigkeit ein in das Wort: ימינך ה׳ נאדרי בכח ימינך ה׳ תרעץ אויב „Deine Rechte, o Gott, herrlich an Kraft, deine Rechte, o Gott, schmetterte den Feind?" Was zur Zeit nur fromme Gemüther gesprochen, das hat sich allmälig enthüllt aller Welt, daß die Besiegung des Feindes und die Wiedererstehung des Vaterlandes ein Vorsehungsgedanke, eine weltrichterliche Gottesthat war.

Und dieses Gottesurtheil hält uns heute der König vor

durch seine Wahl dieses Tages als Mahnung. Was hat für Preußen entschieden und was gegen den gewaltigen Feind? Von politischem und rein geschichtlichem Standpunkte lassen sich der Ursachen gar manche angeben. Von religiösem Standpunkte ist die Antwort kurz, aber desto umfassender: Die Gerechtigkeit und Wahrheit seiner Sache. Hier ein angestammter König, dort ein Bedrücker, hier Frömmigkeit, dort Uebermuth, hier Liebe und Treue, dort Ehrgeiz und Ruhmbegier, hier Begeisterung und Vaterlandsliebe, dort Machtbefehl von außen. Kann es noch fraglich sein, auf welcher Seite Gott der Herr stand? Und darin eben, meine Andächtigen, sehen wir die große Mahnung, die dieses Gottesurtheil uns zuruft, die Mahnung, daß, so wir nur das Rechte thun, so wir nur in Pflicht und Treue wandeln, das Urtheil Gottes nicht ausbleibt, das Urtheil Gottes für uns entscheidet. כי הוא ה׳ אלהינו בכל הארץ משפטיו „Denn Er ist der Ewige unser Gott, über die ganze Erde gehen seine Gerichte."

Aber auch ein Gotteslohn war der 18. Oktober und jetzt ist er zur Hoffnung geworden.

Ein Gotteslohn vor allem für den wie Abraham zehnmal geprüften und zehnmal bewährt gefundenen König, der damals über Preußen herrschte. So hoch auch die Wogen des Geschickes über seinem Haupte zusammenschlugen, er schloß sich nur desto inniger an seinen Gott. ויהי השמש באה ועלטה היה „Und als die Sonne seines Glückes untergegangen war und Finsterniß herrschte," ביום ההוא כרת ה׳

את אברם ברית לאמר לזרעך נתתי את הארץ הזאת „an diesem Tage schloß der Ewige mit Abraham einen Bund des Inhalts: Deinen Nachkommen gebe ich dieses Land.“ An einem solchen Tage verließ auch Friedrich Wilhelm III. nicht die Zuversicht auf die Dauer seines Königlichen Hauses. Und als ihn gar wie Abraham die schwerste Prüfung traf, als Gott zu ihm sagte: Nimm das, was deinem Herzen das Theuerste ist, und bringe es mir dar zum Opfer, da in der Trauer seines Herzens erhob er sich an seinen Königs- und Vaterpflichten, da schenkte er dem Lande einen König, der desto geläuterter dastand als Vater seines Volkes. Darum ließ ihn auch der Herr einen 18. Oktober erleben, darum erfüllte sich auch an ihm der Segen, der Abraham wurde: כי ברך אברכך „Denn segnen, segnen werde ich dich“ — אחת לאב ואחת לבן „Ein Segen für den Vater und ein Segen für den Sohn,“ darum ließ der Herr auch seinen Sohn einen 18. Oktober erleben, den 18. Oktober, den wir heute begehen, einen 18. Oktober der Hoffnung, der wohlbegründetsten Hoffnung. Denn der Geist des Vaters ruht auf dem Sohne. Auch von ihm, unserem erhabenen Könige, gilt das Wort, das Abimelech dem Abraham zugesteht und weshalb er seine Zusammenkunft und sein Bündniß wünscht: אלהים עמך בכל אשר אתה עושה „Gott ist mit dir in allem, was du thust.“

M. A. Und auch das preußische Volk erhielt am 18. Oktober seinen Lohn. Wie sein König hatte es ausgeharret im Leid und war ungebrochen geblieben, wie sein

König hat es den Triumph seiner Waffen erlebt, wie sein König freut es sich heute doppelt des 18. Oktobers. כי צדיק ה׳ צדקות אהב ישר יחזו פנימו „Denn gerecht ist der Ewige, liebt Gerechtigkeit, auf den Geradewandelnden sieht sein Angesicht."

Der 18. Oktober endlich war ein Anfang und soll ein Schlußstein werden.

Als König Friedrich Wilhelm III. mit seinen Verbündeten wie Abraham den Lot, so die verwandten deutschen Bruderstämme aus der Hand der Fremden gerettet hatte, da erwachte wieder das Bewußtsein der Einheit und Zusammengehörigkeit in Deutschland, und die getrennten Stämme und Völker schlossen sich zusammen zu gemeinsamem Handeln und Wirken. Das war der Segen des ersten 18. Oktobers. Und dieser neue 18. Oktober, er zeigt uns wieder durch die fürsorgliche Gnade Gottes einen preußischen Herrscher, der Deutschland liebt mit der uneigennützigsten Liebe, der ein Mittelpunkt ist für das ganze weite Vaterland, der nicht mit dem Stabe des Zwingherrn, sondern mit dem Scepter der Gerechtigkeit die Herzen von ganz Deutschland gewinnt. So möge der Krönungstag vollenden, was der Siegestag begonnen.

Der 18. Oktober war ein Anfang und soll ein Schlußstein werden. Als König Friedrich Wilhelm III. die Liebe seines Volkes erkannt, da wandte auch er ihm die Liebe seines Herzens zu, und die edle Frucht der bürgerlichen Freiheit entsproß dieser Liebe des Königs. Diese Frucht

gedieh zu weiterer Entfaltung unter Friedrich Wilhelm IV. und labt jetzt die Herzen der preußischen Bürger unter Wilhelm I. Möge sie unter Gottes Segen wachsen, reifen und gedeihen und Liebe und Treue gegen den König erzeugen immerdar.

Der 18. Oktober war ein Anfang und soll ein Schlußstein werden. Auch für uns, meine Andächtigen, für die Preußen jüdischen Bekenntnisses war der 18. Oktober ein Anfang. Auf dem Schlachtfelde bei Leipzig da besiegelte auch mancher jüdische Preuße seine Liebe zu König und Vaterland mit dem Tode. Nicht fremd geblieben war der Israelit dem Felde der Ehre und nicht fremd geblieben war die jüdische Treue dem Fürsten, der damals Preußen beherrschte. Da mußten die Schranken fallen, welche ein vielhundertjähriges Vorurtheil aufgerichtet, und im Gemüthe der Fürsten und Völker reifte das Bewußtsein, daß die Liebe zum Vaterlande und die Treue gegen den König ein Gefühl sei, das mächtig lebt in der Gemeinde Jakob's. Und auch dafür begrüßen wir den 18. Oktober als Schlußstein. Denn er setzt die Königskrone auf das Haupt eines Fürsten, der alle seine Unterthanen mit gleicher Liebe umfaßt, der heute erfährt גידולין מפני קושט „Erhöhung um der Wahrheit willen,“ um der Wahrheit und Gerechtigkeit willen, welche die Richtschnur seines Lebens ist. Amen.

Ja Herr, um der Wahrheit und Gerechtigkeit willen sei mit unserem Könige, sei mit unserem Vaterlande. Wie die Erinnerung, die wir heute begehen, eine Dir wohlgefällige,

eine unsern König und unser Volk gleich sehr ehrende ist, so möge die neue Erinnerung, welche dieser Tag fortan zu tragen bestimmt ist, die Erinnerung an den Krönungstag, eine von Dir gebilligte, eine von Dir gesegnete sein. Möge der Glanz der Krone, die der edle Hohenzoller heute auf sein königlich Haupt setzt, nie erbleichen, mögen mit ihr immer fort und fort sich vererben die Tugenden unseres edlen Regentenhauses. Möge ihr schönster Schmuck stets sein und bleiben die Gerechtigkeit und mannhafte Redlichkeit, die ein Erbtheil dieses erhabenen Hauses.

Segne den König und Herrn, den du uns eingesetzt, segne die königliche Gemahlin, die zu den Tugenden der Hohenzollern die Tugenden eines andern erlauchten Hauses fügt, das reich ist an Ehren und erhabenen Erinnerungen, segne die Hoffnung des Vaterlandes, S. k. H. den Kronprinzen und das ganze erlauchte Königshaus. Segne die Männer, die als Berather der Krone das Wohl des Vaterlandes fördern. Segne König und Vaterland. Amen.

Druck von Groß, Barth und Comp. (W. Friedrich).